

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 46=66 (1900)

Heft: 52

Artikel: Die Herbstmanöver 1900

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97552>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXVI. Jahrgang.

Nr. 52.

Basel, 29. Dezember.

1900.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die Herbstmanöver 1900. (Fortsetzung.) — Eidgenossenschaft: Wahlen. Topographisches Bureau. † Kommandant Casimir Bussard. — Ausland: Verunglückter deutscher Pferdetransport. Napoleons des Ersten letzte Augenblicke. Südafrikanischer Krieg. — Verschiedenes: Generalmajor Graf Zeppelin über sein Luftschiff.

Die Herbstmanöver 1900.

(Fortsetzung.)

Das Divisionsmanöver vom 14. September.

Die Manöverleitung hatte für den 13. Sept. das Passieren der supp. Vorpostenlinien so angeordnet, dass der Zusammenstoss der zwei Divisionen bei Ehrlosen erfolgen sollte. Da die Westdivision aber statt der gewohnten 4,5 km. während 3 Stunden 5¹/₂—6 km. in der Stunde zurückgelegt hatte, war der Zusammenstoss näher am Riken, zwischen Hinwil und Hadlikon, erfolgt. Die Manöverleitung hatte auch beabsichtigt, am 13. Sept. nur die Avantgarden engere Fühlung nehmen, die Gros der Divisionen aber nicht in den Entscheidungskampf treten zu lassen; während der Entwicklung der Avantgarden sollten den Divisionskommandanten Weisungen der Manöverleitung zugehen, ihre Gros am 13. Sept. nicht mehr einzusetzen, sondern das Gefecht abzubereiten, Vorposten aufzustellen und Kantonnementen zu beziehen. In dem unübersichtlichen Gelände des Rencontres war es aber erst gelungen, den Divisionskommandanten die Weisungen zum Gefechtsabbruche zuzustellen, als die Gros beider Divisionen bereits in den Kampf eingegriffen hatten. Durch die Zuweisung der Vorpostenlinien hatte die Manöverleitung das Manöver wieder in die gewollten Bahnen gelenkt.

Die Vorpostenlinie der Westdivision hatte sich von Grüt über Tannenrain, Ettenhausen nach Adetschwyl zu erstrecken. Dahinter nächstigten:

Div.-Stab VI — Unterwetzikon; Guidencomp. 6 — Medikon; Inf.-Brig. XI — Unterwetzikon, Medikon, Neubruck, Bertschikon (Vorposten im Abschnitt rechts, Grüt-Tannenrain-Strasse Unterwetzikon-Hinwil inkl.);

Inf.-Brig. XII — Oberwetzikon, Kempten (Vorposten im Abschnitt links, Strasse Oberwetzikon-Hinwil inkl. Ettenhausen-Adetschwyl); Schützen-Bat. 6 — Grüt; Kav.-Reg. 6 — Seegräben, Ottenhausen; Art.-Reg. 6 — Robenhausen, Aathal; Abt. der Korpsart. Robank, Heusberg; Geniehalbbat. 6 Bertschikon; Div.-Laz. 6 Nossikon.

Die Vorpostenlinie der Ostdivision hatte sich von Wappenschwyl über Ringwyl, Hinwil nach Bezholz zu erstrecken und wurde nach Kämmoos zurückgebogen. Dahinter nächstigten:

Div.-Stab VII und Guidencomp. 7 — Hadlikon; Inf.-Brig. XIII — Gyrenbad, Bernegg, Langmatt, Letten, Bezikon, Ringwyl, Hinwil; Inf.-Brig. XIV — Oberdürnten, Dürnten, Edikon, Bezholz, Oberhof, Taffleten, Rothenstein, Kämmoos; Schützenbat. 7 — Rüti; Kav.-Reg. 7 — Bubikon; Artillerie in Hadlikon, Breitenmatt, Plattenbach, Wernetshausen; Geniehalbbat. 7, Divis.-Laz. 7 und Korpsparkabt. — Wald.

Nach Gefechtsabbruch am 13. Sept. wurde der Ostdivision folgende besondere Kriegslage mitgeteilt (supp. aus dem Hauptquartier der Ostarmee in Wyl):

„Unsere Avantgarden sind bei Elgg Turbenthal und an der Hulftegg auf den Feind gestossen, doch wird heute keine Entscheidung mehr fallen. Erneuern Sie morgen Ihren Angriff.“

Laut Manöverbestimmung hatte die VII. Div. nach Gefechtsabbruch eine Batterie der Korpsartillerie nach Gossau zur Verfügung der Manöverleitung abzuschicken.

Nach Gefechtsabbruch am 13. Sept. wurde der Westdivision folgende besondere Kriegslage mitgeteilt (supp. aus dem Hauptquartier der Westarmee in Winterthur):

„Unsere Avantgarden sind bei Elgg, Turbenthal und an der Hulftegg auf den Feind gestossen, doch wird heute keine Entscheidung mehr fallen. Erneuern Sie morgen Ihren Angriff. Sie erhalten als Verstärkung eine Batterie der Korpsartillerie (diese ist bis zum 14. Sept. 6 Uhr 30 früh neutral und kantonniert in Gossau) welche morgen 6 Uhr 30 bei Aathal eintreffen wird.“

Laut Manöverbestimmung durfte seitens beider Divisionen am 14. Sept. die Vorpostenlinie vor 7 Uhr m. nur durch Patrouillen überschritten werden.

Der Kommandant der Westdivision gab am 13. Sept. 10 Uhr a. einen Versammlungsbefehl aus, daraus folgendes:

„Die Kolonnen bleiben formiert, wie sie es für den 13. Sept. waren. Die zur Verstärkung eintreffende Batterie 54 wird der Kolonne rechts zugeteilt. Am 14. Sept. um 6 Uhr 30 m. stehen versammelt Kolonne links in der Strassengabelung Kempton-Bäretschwyl, Kempton-Ettenhausen und Kolonne rechts bei Punkt 547 an der Strasse Oberwetzikon-Hinwil. Die Rendezvous sind von den Kolonnenkommandanten anzuordnen. Guidencomp. G klärt nach mündlichem Befehl auf und steht 6 Uhr 30 m. im Rendezvous der Kolonne rechts. Gleichzeitig stehen Kav.-Reg. 6 bei Unterwetzikon und Divis.-Laz. 6 am Westeingang von Robenhausen.

Die Rendezvous sind zu sichern, die Vorposten den Rendezvous entsprechend einzuziehen.

Die Korpspark-Abteilung sendet auf 5 Uhr m. auf die Rendezvousplätze der Kolonnen je eine Staffel. Der Munitionersatz ist bis 6 Uhr 30 zu bewerkstelligen durch Austausch der Fuhrwerke und Abgabe von Tassenmunition (Fassungen 8 Uhr in Uster).

Befehlsausgabe im Rendezvous der Kolonne rechts um 6 Uhr 30 m.“

Bei der Befehlsausgabe um 6 Uhr 30 m. wurde befohlen, um 7 Uhr m. den Vormarsch anzutreten und zwar Kolonne rechts über Ettenhausen auf Hinwil, Kolonne links über Schürli auf Ringwyl; das Schützenbat. als Divisionsreserve hinter der Kolonne rechts; das Kavallerieregiment auf dem rechten Flügel gegen Dürnten.

Die grösste Entfernung zwischen beiden Strassen betrug 2 km., also die Gefechtsfront der Division. Ein Vorgehen in breiter Front, d. h. die Bildung von zwei Kolonnen, war aus folgenden Gründen geboten: die Entfernung zwischen den vordersten Kantonementen beider Divisionen betrug kaum 4 km., d. h. grosse Geschützdistanz; derGegner konnte jeden Augenblick den Vormarsch antreten und man musste jeden Augenblick gefasst sein, in das feindliche Feuer zu treten oder selbst das Feuer eröffnen zu müssen; es handelte sich also mehr um eine Angriffs- als um eine Marschdisposition und die vollzogene Besammlung durfte nicht völlig aufgegeben werden, um nach kurzem Marsch sich neuerdings in die Breite zu gliedern. In leicht gangbarem und offenem Gelände wäre sogar die Kolonne rechts (man würde sie richtiger als rechten Flügel bezeichnen) genötigt gewesen, in Manövrierformationen statt in Marschkolonne vorzugehen.

Die Disposition der Westdivision, die beiden Flügeln gleiche Stärke (1 Inf.-Brig. und 4 Batterien) gab, und nur das Schützenbataillon als Divisionsreserve ausschied, somit darauf verzichtete, an einem Punkt mit relativer Überlegenheit aufzutreten, fand nicht allgemeine Zustimmung. Die besondere Kriegslage der Westdivision giebt aber zu folgenden Erwägungen Anlass. Die Ent-

scheidung war auf der Höhe, d. h. auf der Allmannterrasse von Ringwyl und der Bachtelterrasse von Wernetshausen zu suchen, wo nicht nur die taktische Entscheidung lag, sondern auch der Flankenschutz der eigenen und die Flankenbedrohung der gegnerischen Armee am ehesten möglich war; dies sprach dafür, die Gruppe links der Ostdivision so stark als möglich zu machen. Während aber die Westdivision die Terrassen zu gewinnen suchte, in deren Besitz sie den Gegner bereits wusste, befand sie sich im Flankenmarsch und musste gewärtigen, unter für sie ungünstigen Verhältnissen angegriffen zu werden. Je mehr Truppen die Westdivision über die Höhen entsandte, desto länger dauerte ihr Marsch und Aufmarsch, desto später konnten ihre letzten Truppen eingesetzt werden, desto mehr gab man den Vorteil der vollzogenen Versammlung bei Wetzikon und Kempton preis; desto mehr war, infolge der geringen Gangbarkeit des zwischen Gyrenbad und Hinwil liegenden Tobels, die Infanterie zu zeitraubendem Ausgreifen bis nahe an die Gipfel von Allmann und Bachtel gezwungen, desto länger musste die Gruppe im Thale auf das Eingreifen der Hauptgruppe warten und allein standhalten, desto weniger Kräfte des Gegners konnte die Gruppe im Thale festhalten und um so stärkerer Widerstand stand der über die Terrassen vorgehenden Gruppe bevor. Das Gegenteil trat ein, wenn die Gruppe im Thale stärker gemacht wurde. Da sie auf dem kürzeren Wege vorging, musste sie früher auf den Gegner stossen; je energischer sie angriff, und je mehr Kräfte des Gegners sie auf sich zog, desto leichter und rascher konnte die Gruppe links Terrain gewinnen. Die Gruppe links durfte aber auch nicht zu schwach gemacht werden, denn ein Vorgehen der gegnerischen Hauptkraft über Ringwyl auf Kempton war wahrscheinlich. Schliesslich traten noch Manövererwägungen hinzu. Die Westdivision musste gewärtigen, dass im Laufe des Manövers ein Befehl zum Abbruch des Gefechtes und Rückzug auf Zürich eintreffen werde; denn sie hatte von der Vorbereitung der Kantonemente für das III. Armeekorps in Zürich (15.—17. Sept.) Kenntnis. Je mehr Truppen aber über die Höhen angesetzt wurden, desto schwieriger wurde ein Rückzug auf Zürich. Die vorgenommene Kräfteverteilung, 6 Bat. und 4 Batt. über die Höhen, 7 Bat. und 4 Batt. im Thal, erscheint daher auch uns als die gegebene; nur konnte an Stelle des Schützenbataillons ein Regiment der Inf.-Brig. XI als Divisionsreserve ausgeschieden werden. Wurde der in diesem Falle nur 4 Bat. (1 Inf.-Regiment und das Schützenbat.) und 4 Batt. starken Gruppe rechts der Befehl zum energischen Angriff auf Hinwil erteilt und das Regiment Divisionsreserve nach

Ettenhausen nachgezogen, so waren im Thal und auf den Höhen dieselben Bedingungen geschaffen, wie bei der erteilten Angriffsdisposition; allein der Divisionskommandant war dann in der Lage, nach Eingang weiterer Meldungen, noch auf den Kampf einzuwirken und z. B. — falls der Gegner mit seiner Hauptkraft über die Höhen vorging — das Reserveregiment von Ettenhausen auf dem kürzesten Wege gegen Ringwyl einzusetzen.

Der Kommandant der Ostdivision gab am 13. Sept. 10 Uhr a. einen Besammlungsbefehl aus; daraus folgendes:

„Die Kavallerie setzt mit Tagesanbruch die Aufklärung in den gestern befohlenen Richtungen fort. Von den Vortruppen wird nur das Nötige in Stellung belassen. Das Gros steht um 6 Uhr 30 m. zur Wiederaufnahme des Angriffs bereit. Rechts: Brigade XIII bei Hinwil. Links: Brigade XIV zwischen Bezholz und Oberhof. Die Artillerie dahinter; Divisionsart. bei der Brigade rechts. Korps-Art.-Abt. (2 Batt.) bei der Brigade links. Kav.-Reg. 7 bei Brach westlich Taffleten zur Deckung der linken Flanke. Schützenbataillon bei Edikon. Geniehalbbat. und Div.-Laz. in Oberdürnten. Korpspark Station Rüti. (Fassungen 9 Uhr m. in Rüti.)

Ich befinde mich von 6 Uhr m. an bei Brigade rechts; Befehlsausgabe daselbst 6 Uhr 30 m.

Am Morgen des 14. Sept. wurden also alle Truppen der Ostdivision ins Thal hinunter gezogen. Ihrem Kommandanten waren Meldungen zugekommen, dass bei Unterwetzikon und Grüt Befestigungen erstellt werden. Er vermutete den Gegner auf der Linie Grüt - Unterwetzikon in einer Verteidigungsstellung und beabsichtigte einen konzentrischen Angriff auf Unterwetzikon durchzuführen. Brigade XIII mit der Divisionsartillerie (4 Batt.) sollte von Hinwil über Bossikon auf Unterwetzikon vorgehen, mit dem linken Flügel an die Bahnlinie Hinwil - Unterwetzikon angelehnt. Brigade XIV mit den 2 Batterien der Korpsartillerie sollte aus ihrem Rendezvous ebenfalls auf Unterwetzikon vorgehen, mit dem rechten Flügel an die Bahnlinie Rüti-Uster angelehnt.

Es drängt sich die Frage auf, weshalb die Ostdivision längs den Bahnlinien zum Angriff auf Unterwetzikon schreiten wollte, wodurch sie nur die Verbindung der gegnerischen Division mit Zürich bedrohen konnte, diese Division aber nicht hinderte, in Verbindung mit der Westarmee zu bleiben, deren rechte Flanke zu decken und die rückwärtige Verbindung der Ostdivision zu bedrohen. Als Grund für die Wahl der Angriffsrichtung seitens der Ostdivision wurde angeführt, dass der rechte Flügel der Westarmee bis an die Hulftegg vorgedrungen sei und es für die Ostdivision gefährlich gewesen wäre, zwischen diesen gegnerischen Kräften und der Westdivision bei Unterwetzikon vorzurücken; dann auch, dass bei

der positiven Meldung über die Vorbereitung einer Stellung auf gegnerischer Seite bei Grüt-Unterwetzikon eine Besammlung auf der Terrasse von Wernetshausen und ein Vorgehen über die Höhen gegen Bärenschwyl-Kempton die Truppen unnötig ermüdet hätte.

Die Meldung war nicht zutreffend. Bei Grüt und Unterwetzikon war von der Westdivision keine Stellung vorbereitet und bezogen worden; höchstens können sich am Abend Vorposten in ihren Abschnitten eingerichtet haben.

Es kam überhaupt nicht zur Ausführung der Angriffsdispositionen der Ostdivision. Inf.-Brig. XIII stand noch vollständig in Sammelstellung am Westrand von Hinwil (flügelweise in einem Treffen, Inf.-Reg. 25 rechts, Reg. 26 links, dessen linker Flügel bei der Station; Artillerie-Reg. 7 hinter Inf.-Reg. 26) Front gegen Unterwetzikon, als sie überraschend angegriffen wurde.

Inf.-Brig. XI der Westdivision war in einer Kolonne vorgerückt, an der Spitze Inf.-Reg. 21, dann die 4 Batterien, die Sappeurkomp., Inf.-Reg. 22 und zuletzt Schützenbat. 6 als Divisionsreserve. Bei der Brigade befand sich der Kommandant der Westdivision. Zwischen Holzweid und Hinwil stiess ihr Vorhutbat. 62 auf eine schwache Sicherungsabteilung des Gegners (ein von diesem abgesandter Guidenzug war verjagt und am Melden verhindert worden), warf sie, entwickelte sich rasch und eröffnete um 7 Uhr 40 m. das Feuer auf das versammelte Regiment 25. 10 Minuten später war die Gefechtslinie des Bat. 62 schon durch die Hälfte des 6 Kompagnien starken Bat. 61 verlängert und um 8 Uhr hatten die zwei vorderen Batterien (31 und 32) auf 400 M. von der gegnerischen Infanterie abgeprotzt und ihr Feuer begonnen. Von der überfallenen Brigade XIII entwickelte sich zuerst Reg. 25 am Westrand des Dorfes und östlich, wo die Strasse nach Ringwyl in grosser Windung die Höhe gewinnt.

Die XI. Brigade setzt rasch alle Bataillone ein. 2 Bat. von Reg. 21 und 1 Bat. von Reg. 22 (64) sind gegen Hinwil entwickelt, 1 Bat. von Reg. 21 (61) und 2 Bat. von Reg. 22 gegen die Strasse Hinwil-Ringwyl; alle 4 Batterien sind im Feuer. Brig. XIII hatte auch Reg. 26 einsetzen müssen; ihre Verbände waren stark gemischt; Art.-Reg. 7 war auf dem Hügel unmittelbar südlich Hinwil, zwischen den Strassen Hinwil-Dürnten und Hinwil-Oberdürnten in Stellung gegangen, Inzwischen hatten Brig. XIII und Art.-Reg. 7 vom Kommando der Ostdivision Befehl erhalten, auf das Plateau von Wernetshausen zurückzugehen und daselbst der anderen Kolonne des Gegners Stand zu halten, die von Bärenschwyl über Ringwyl anrückte.

Brigade XI folgte rasch. Der Brigadekommandant hatte angeordnet, dass das Regiment rechts durch den südwestlichen Teil von Hinwil vorgehe und sich in Besitz des Hügels zwischen den Strassen Hinwil-Dürnten und Hinwil-Oberdürnten setze, und dass das Regiment des linken Flügels durch den nordöstlichen Teil von Hinwil in der Richtung der Strasse nach Hadlikon vorgehe. Um 8 Uhr 30 dringt Regiment rechts (21) in Hinwil ein, während Regiment links über die Strasse Hinwil-Ringwyl bis an das Tobel vordringt. Schützenbat. 6, die Reserve der Westdivision, hatte Befehl erhalten, als rechte Flankendeckung über Ober-Ehrlosen zu marschieren und stiess im Vormarsche auf die Brigade links (XIV) der Ostdivision.

Die kombinierte Brigade XIV der Ostdivision hatte um 7 Uhr 45 aus ihrem Rendezvous zwischen Bezholz und Oberhof den Vormarsch westlich der Bahnlinie Rüti-Uster auf Unterwetzikon angetreten; voraus querfeldein Inf.-Reg. 27, dahinter die 2 Batterien der Korpsartillerie auf der Strasse über Herrliberg; den Schluss bildete Infant.-Reg. 28. Um 8 Uhr 15 befanden sich von Inf.-Reg. 27 ein Bataillon nördlich, 2 Bataillone südlich Herrliberg, die Batterien am Bahnübergang östlich Herrliberg, Inf.-Reg. 28 beinahe vollständig westlich der Bahnlinie; in diesem Moment traf ein Befehl vom Divisionskommando ein, den Marsch einzustellen und in der Richtung auf Ziegelhütte anzugreifen, weil Hinwil vom Gegner genommen sei.

Oberstbrig. XIV liess Infant.-Reg. 28 zuerst zwischen Bezholz und Oberhof eine Aufnahmestellung beziehen, um den Rückmarsch von Inf.-Reg. 27 zu decken und sandte seine Artillerie über Edikon nach Hadlikon in Stellung. Als sich Inf.-Reg. 27 wieder Affeltrangen näherte, erhielt es Befehl, sich als Brigadereserve zwischen Bezholz und Oberhof bereitzustellen, während Inf.-Reg. 28 zum Angriff in der Richtung Ziegelhütte antrat. Reg. 28 entwickelte am Waldrand westlich Ziegelhütte seine 3 Bataillone gegen Schützenbat. 6, drang mit dem linken Flügel auf den Hügel bei Ziegelhütte vor und zwang Schützenbat. 6 zum Zurückgehen. Da dieses Bataillon aber alle Gewehre in breiter Front eingesetzt hatte, gewann Inf.-Reg. 21 Zeit, am Südwestrand von Hinwil eine Gefechtsfront zu bilden, die Schützen aufzunehmen und das weitere Vorgehen des Reg. 28 zu hindern. Als das Manöver durch das Signal „Halt“ unterbrochen wurde, stand Inf.-Reg. 27 noch westlich Oberhof. Die Batterien der Brigade XI waren in diesem Moment noch zwischen Hinwil und Holzweid in Stellung; die 2 Batterien der Brigade XIV standen östlich Hadlikon und Schützenbat. 7 bei Edikon.

Die Gruppe links der Westdivision hatte Schlag 7 Uhr ihren Vormarsch von Kempten über Schürli auf Wernetshausen angetreten. Der Kav.-Spitze (1 Zug Guiden) folgte Inf.-Reg. 23 — Bat. 69 als Vorhut —, dann Art.-Abt. II/6, Inf.-Reg. 24, Art.-Abt. I/6, die Sappeurkomp. und der Gefechtstrain. Um 7 Uhr 55 wird Schürli und Bettswil vom Feinde fre gemeldet, um 8 Uhr erreicht die Vortruppkompagnie Schürli und entsendet das Vorhutbataillon eine Vortruppkompagnie links über Disenwaldsberg auf Gyrenbad. Um 8 Uhr 35 wird vom vordersten Bataillon des Gros eine Kompagnie auf die Höhe 732 südlich Ringwyl entsandt, um feindliche Infanterie-Patrouillen zu vertreiben und die Höhe als Artilleriestellung zu sichern. Als um 8 Uhr 50 die Vortruppkompagnie Gyrenbad erreichte, meldete die Kavalleriespitze die Entwicklung eines gegnerischen Inf.-Regiments bei Wernetshausen. Inf.-Reg. 23 entwickelte zwei Bataillone im ersten Treffen, das dritte blieb zuerst als Regimentsreserve hinter dem linken Flügel, wurde aber um 9 Uhr 20 zur Verlängerung des linken Flügels ins erste Treffen gesetzt. Art.-Abt. II/6 hatte um 8 Uhr 50 das Feuer auf der Höhe 732 südlich Ringwyl eröffnet.

Die XIII. Brigade war mit grosser Schnelligkeit auf die Terrasse von Wernetshausen geeilt (2 km. Luftlinie und 200 M. Steigung), hatte sich dort rasch entwickelt und ging nun überhöhend östlich der Strasse Wernetshausen-Gyrenbad gegen Langmatt vor. Zwischen Wernetshausen und Letten hatte Art.-Reg. 7 den Kampf aufgenommen. Regiment 24 der Westbrigade XII konnte erst spät eingreifen. Sein vorderstes Bataillon war über Disenwaldsberg marschiert; das zweitvorderste Bataillon war auf Verlangen von Art.-Reg. 6, dessen hintere Abteilung neben der vordersten in Stellung ging, südlich Ringwyl als Artilleriebedeckung zurückgeblieben (dafür hätte eine Kompagnie genügt). So konnte sich erst um 9 Uhr 35 ein Bataillon dieses Regiments, und zwar das hinterste, zwischen 781 und Gyrenbad entwickeln. Um 9 Uhr 25 waren die beiden Bataillone links des Inf.-Reg. 23 zu einer rückgängigen Bewegung gegen Gyrenbad gezwungen worden, nahmen aber den Angriff wieder auf, sobald sich 2 Bataillone des Regiments 24 von Ringwyl und Disenwaldsberg her näherten. Kaum hatte das Vorrücken der XII. Brigade wieder begonnen, so ertönte um 9 Uhr 45 das Signal „Halt“.

Als Kav.-Reg. 6 auf seinem Vormarsch gegen Dürnten Grüt passierte, konnte es ein gegnerisches Inf.-Regiment bei Bezholz, gegnerische Kavallerie im Vorgehen von Bubikon her melden. Nun besetzte es, in der Absicht, die von Bez-

holz anrückende Infanterie möglichst aufzuhalten Böhner und suchte mit allen Mitteln zu erfahren, ob der Gegner von Dürnten auf Gossau vorgehe; dies wurde von den Patrouillen verneint. Inzwischen war Ostinfanterie (1—2 Kompagnien des Reg. 27, die die Verbindung verloren hatten) von Beholz, Kav.-Reg. 7 von Bubikon gegen Böhner vorgerückt. Kav.-Reg. 6 musste nach Neubrück-Robank zurückgehen und zog sich, als das Vorgehen einer gegnerischen Kompagnie von Böhner gegen Unterwetzikon gemeldet wurde, über Medikon zur Kirche von Wetzikon zurück. Da von hier aus das Zurückgehen gegnerischer Infanterie (der abgekommenen Kompagnie) längs der Bahnlinie Unterwetzikon - Hinwil gemeldet wurde, ging Kav.-Reg. 6 über Ehrlosen auf Hinwil vor und suchte Anschluss an seine Division. Kav.-Reg. 7 blieb im Raume Unterwetzikon-Ottikon-Gossau.

Situation, als um 9 Uhr 45 „Halt“ geblasen wurde:

Von der Kolonne links der Westdivision 5 Bataillone bei Gyrenbad zwischen dem Hinwiler Tobel und dem Allmangipfel entwickelt, Art.-Reg. 6 mit 1 Bataillon und 1 Sappeurkompagnie auf 732 südlich Ringwyl; gegenüber von der Ostdivision Brigade XIII östlich Wernetshausen am Westabhang des Bachtels, Art.-Reg. 7 westlich Wernetshausen entwickelt. Von der Kolonne rechts der Westdivision Inf.-Regiment 21 und Schützenbat. 6 am Südwestrand von Hinwil entwickelt, dahinter Reg. 22 in Hinwil gesammelt; gegenüber von der Ostdivision Inf.-Reg. 28 bei Ziegelhütte entwickelt, Inf.-Reg. 27 bei Oberhof, Schützenbat. 7 bei Edikon, 2 Batterien der Korpsartillerie östlich Hadlikon. Kav.-Reg. 6 bei Robank-Neubrück, Kav.-Reg. 7 an der Strasse Ottikon-Unterwetzikon, abgekommene Infanterie der Ostdivision bei Böhner.

Obwohl die Kolonne rechts der Ostdivision um 7 Uhr 40 am Westsaum von Hinwil von der Kolonne rechts der Westdivision überfallen worden war, gelang es ihr doch, der Kolonne links dieser Division bei Gyrenbad schon um 8 Uhr 50 das Debouchieren zwischen dem Tobel und der Allmannshöhe streitig zu machen. 70 Minuten nach dem Überfall hatte ein Regiment der XIII. Brigade schon 2 km. Luftlinie und über 200 M. Steigung überwunden und sich neuerdings entwickelt. Die Scharte von Hinwil war durch diese Manövrierfähigkeit und Beweglichkeit wieder ausgewetzt. Will man aber den taktischen Erfolg abwägen, so kann kein Zweifel bestehen, dass 6 Bataillone und 4 Batterien, die in der Sammelstellung von Hinwil auf 3—400 M. von der gleichen Anzahl von Bataillonen und Batterien überfallen worden sind, kaum mehr im Stande sind, die Terrasse von Wernetshausen zu

gewinnen und daselbst weiteren 6 Bataillonen und 4 Batterien erfolgreichen Widerstand leisten, sondern dass sie dorthin zurückgehen, wo sie hergekommen sind also gegen Wald. Im Kriege hätte die Westdivision unter gleichen Verhältnissen gesiegt, die Ostdivision von der Verbindung nach dem Rücken abgedrängt und gegen den oberen Zürichsee und Linthkanal geworfen.

Trotz der Manövrierfähigkeit der Ostdivision hätte der Erfolg der Westdivision noch grösser sein können, wenn ihre beiden Brigaden gleichzeitig am Tobel Gyrenbad-Hinwil eingetroffen wären. Die Vorhut der XII. Brigade traf aber 70 Minuten später bei Gyrenbad ein, als der Überfall durch die XI. Brigade bei Hinwil stattfand. Weshalb? Weil beide Kolonnen der Westdivision im Thal besammelt wurden und gleichzeitig anmarschierten, obgleich die XII. Brigade den weitem Weg zurückzulegen und 150 M. (1 Bataillon sogar 280 M.) zu steigen hatte. Man kann sich fragen, weshalb die Kolonne links der Westdivision nicht direkt von Kempton auf Ringwyl angesetzt wurde. Hätte die Kavallerie frühzeitig Ringwyl vom Feinde frei gemeldet, so war dies möglich und kaum gefährlicher, als der Flankenmarsch nach Schürli mit dem Bäretschwyler-Tobel in der linken Flanke. Musste aber diese Kolonne ausserhalb Feindesbereich die Gegend von Bäretschwyl erreichen und von dort über Ringwyl vorgehen, so hat der Marsch von Kempton über Adetschwyl nach Bäretschwyl, weil durch den Bäretschwyler-Tobel geschützt und verschleiert, Vorteile vor dem Marsch über Schürli. Es war aber auch eine andere Versammlung der Westdivision möglich und nicht im Widerspruch mit der Bestimmung, die Vorpostenlinie vor 7 Uhr, ausser durch Patrouillen, nicht zu überschreiten. Kolonne rechts konnte bei Kempton und Kolonne links hinter dem linken Flügel der Vorposten bei Adetschwyl versammelt werden. Dadurch hätte die Kolonne links schon in der Versammlung die Höhe und den seitlichen Abstand gewonnen, und sich in der Lage befunden, auf gleicher Höhe mit der Kolonne rechts vorzugehen.

Um 10 Uhr m., kurz nach dem Signal „Halt“, erhielt die Westdivision von der Manöverleitung folgenden supp. Befehl des Kommandos der Westarmee (Hauptquartier Winterthur):

„Der Feind hat bei Elgg, Turbenthal und an der Hultfegg unerwartete Übermacht entwickelt. Infolgedessen hat die Westarmee den Kampf vor gefallener Entscheidung abgebrochen, um in ihre Aufnahmestellung auf der Hochfläche von Brütten zurückzugehen. Rechter Flügel am Nordende des Greifensee.

Die VI. Division, deren linke Flanke durch die (supponiert) über Bauma vorrückenden feindlichen Abteilungen gefährdet ist, hat zum engeren Anschluss an die Hauptarmee und zur Deckung ihrer rechten Flanke und Verbindungen gegen Unternehmungen über die

Höhen westlich des Greifensee sofort nach der Hochfläche von Forch-Kopf abzumarschieren, wo sie Stellung bezieht.“

Als Manöverbestimmung wurde beigefügt:

„Zwei Batterien der Korpsartillerie scheiden aus der Zuteilung zur VI. Division aus, nachdem das Gros der Division Mönchaltorf durchschritten hat, und begeben sich als neutrale Kolonne über Bellikon nach Uster zur Verfügung der Manöverleitung.“

Die Westdivision sollte also infolge der veränderten Kriegslage den errungenen Erfolg preisgeben, freiwillig das Gefecht abbrechen und sich nach der Forch zurückziehen; die Ostdivisions sollte diesen Abzug selbst konstatieren und aus eigener Initiative zur Parallelverfolgung übergeben.

Der Kommandant der Westdivision befahl seiner Kolonne links unter Oberstbrig. XII sich über Wetzikon, Bertschikon, Mönchaltorf in eine Aufnahmestellung hinter der Linie Egg-Relikon zurückzuziehen und Vorposten aufzustellen. Die Kolonne rechts unter Oberstbrig. XI erhielt Befehl, den Rückzug der Kolonne links zu decken und hernach über Herrliberg, Ottikon, Gossau, Mönchaltorf nach Aesch und Maur hinter die XII. Brigade zurückzugehen.

Oberstbrig. XII liess die Kolonne links in folgender Marschordnung den Rückmarsch antreten: voraus den Gefechtstrain, dann die Sappeurkompagnie, das Artillerieregiment, Inf.-Reg. 24, Inf.-Reg. 23; letzteres schied Bat. 69 und den Guidenzug als Nachhut aus. Bei der Befehlsübermittlung an die Kolonne links muss ein Missverständnis unterlaufen sein, denn sie glaubte das Manöver abgebrochen und fasste den Rückzug, weniger in der Befehlsgebung als in der Durchführung, als Friedensmarsch auf. Allerdings bot auch die Marschordnung den 4 Batterien nicht ausreichenden Schutz, da nur eine Sappeurkompagnie voraus und keine Infanterie zwischen den Batterien oder Abteilungen marschierte. Einer unternehmenden Kavallerie gegenüber, der in der Parallelverfolgung, infolge der Befähigung zum Feuergefecht, heute eher grössere Erfolge winken als früher, wird auf dem Rückzug die Mischung langer Artilleriekolonnen mit Infanterieabteilungen zur absoluten Notwendigkeit. Um 10 Uhr 30 trat Kolonne links den Rückzug an; ihr Nachhutbataillon räumte Gyrenbad um 11 Uhr 10. Der Gegner drängte nicht nach. Die befohlene Marschordnung wurde, wohl weil der Marsch als Friedensmarsch angesehen war, nicht genau innegehalten. Die Artillerie marschierte allein voraus, die Sappeurkompagnie folgte. An der Strasse Gossau-Grüt lag Kav.-Reg. 7 auf der Lauer. Es liess den Gefechtstrain der kombinierten Brigade XII passieren, um desto wirksamer um 11 Uhr 50 Art.-Reg. 6 aus dem Abschnitt Grüt Böhler mit Feuer zu überfallen. Diese Artillerie war ihrer

Infanterie und der Sappeurkompagnie so vorausgeeilt, dass jede Fühlung verloren war. Die Batterien der Westdivision protzten ab (dies wäre kaum möglich gewesen, wenn Kav.-Reg. 7 an Stelle des Feuergefechtes attackiert hätte) und wehrten sich ihrer Haut so gut es ging, bis nach etwa 45 Min. die Sappeurkompagnie eintraf. Bei der Brigade XII muss das Rencontre ihrer Artillerie nicht bemerkt worden sein, denn Reg. 24 machte um 12 Uhr 10 einen Halt in Unterwetzikon und wartete auf Reg. 23, dessen Abstand allmählig 1½ Km. betrug.

Auch der Rückzug der Kolonne rechts der Westdivision konnte nicht kriegsmässig eingeleitet werden; Ursache war die vorübergehende Neutralisierung des Inf.-Reg. 28. durch Schiedsrichter. Der Kommandant der Westdivision hatte auf das Signal „Halt“ der Inf.-Brig. XIV Befehl gesandt, an den bei Wernetshausen stehenden rechten Flügel der Division anzuschliessen. Inf.-Reg. 27 ging aus seiner Aufstellung zwischen Oberhof und Bezholz über Edikon auf Oberdürnten zurück und zog die Batterien 37 und 40 bei Hadlikon wieder an sich. Inf.-Reg. 28 sollte im Friedensmarsch durch Hinwil und die XI. Brigade hindurch auf Wernetshausen marschieren. Schiedsrichter wollten aber Reg. 28 diesen Marsch ersparen, liessen es in Hinwil hinter den Truppen der XI. Brigade halten und erklärten es vorübergehend neutral. Dies hatte zur Folge, dass die XI. Brigade sich zuerst am Südeingang von Hinwil wie in einer Sammelstellung vereinigte und ordnete und von dort successive abmarschierte, statt bei Ziegelhütte mit der Artillerie und Teilen der Infanterie eine Aufnahmestellung zu beziehen, hinter der die übrigen Truppen sich sammeln und hernach den Rückmarsch über Herrliberg antreten konnten.

Nachdem Brigade XI, ohne selbst nennenswerte Verluste zu erleiden, Hinwil genommen hatte und nun 7 fast intakte Bataillone, unterstützt durch 4 intakte Batterien, gegen Brigade XIV einsetzen konnte, die dagegen nur Inf.-Reg. 28 entwickelte, so war es gegeben, Brig. XIV durch Schiedsspruch zum Zurückgehen gegen Oberdürnten zu veranlassen, umso eher als in Wirklichkeit Brig. XIII niemals der Umfassung durch Brig. XII bei Wernetshausen hätte Stand halten können. Hätten die Schiedsrichter in dem Sinne eingegriffen, so wäre das Signal „Halt“ überflüssig und ein völlig kriegsmässiger Gefechtsabbruch durch die Westdivision möglich geworden.

Die Technik der Leitung scheint bei unseren Divisionsmanövern noch einige Lücken aufzuweisen. Während 1899 und 1900 jeweilen am ersten Korpsmanövertage der Gefechtsabbruch relativ glatt eingeleitet werden konnte, kam in

beiden Jahren an den Divisionsmanövertagen kein richtiger Gefechtsabbruch zu Stande. Dies mag zum Teil dadurch veranlasst sein, dass die Schiedsrichter während der Divisionsmanöver noch nicht so in ihre Aufgaben eingelebt sind, wie an den Korpsmanövertagen. Der Hauptgrund dürfte aber darin liegen, dass bei den Divisionsmanövern der Kontakt zwischen der Manöverleitung und dem, unter einem andern Korpskommandanten stehenden Schiedsgericht ein weniger enger ist, wie an den Korpsmanövertagen, wo der Chef des Schiedsgerichts zum Leitenden geworden ist. Vor den Korpsmanövern kann der Leitende den seit Wochen unter seiner Leitung thätigen Schiedsrichtern den beabsichtigten Gang der Manöver darlegen. Vor den Divisionsmanövern ist dies schwieriger, da das Kommando des aufgebottenen Armeekorps und der Kurs für höhere Offiziere räumlich getrennt sind. Vielleicht wird es in Zukunft möglich, durch engeren Kontakt zwischen Manöverleitung und Schiedsgericht auch bei den Divisionsmanövern einen kriegsmässigen Gefechtsabbruch durchzuführen.

Die Kolonne links der Westdivision trat in folgender Marschordnung den Rückzug an: Voraus Inf.-Reg. 22, dann die Artillerie, die Sappeurkompagnie, 2 Bat. von Inf.-Reg. 21 und Schützenbat. 6, zuletzt Bat. 62 als Nachhut. Am Waldrand westlich Ziegelhütte mussten die letzten 3 Bataillone nach 11 Uhr nochmals Front machen, um die nachdrängende Avantgarde des Gegners aufzuhalten; nachher passierten sie auf verschiedenen Wegen den Wald. Weitere Arrièregardegefechte kamen nicht vor; von Bezholz an verlief der Marsch wie ein Friedensmarsch. In Gossau konnte sich Art.-Reg. 6 in die Kolonne einreihen. Um 3 Uhr 15 hatte die Nachhut Mönchaltorf passiert.

Der Ostdivision hatte um 10 Uhr 45, als das Gefecht wieder aufgenommen wurde und die Westdivision ihre Truppen zurücknahm, die Manöverleitung folgenden supp. Befehl vom Kommando der Ostarmee in Elgg übergeben:

„Der Feind weicht vor uns auf der ganzen Linie zurück und wird westwärts verfolgt. Ich erwarte, dass die VII. Division noch heute die Hochfläche von Egg gewinne, um morgen gegen Zürich vorgehen zu können. Sie werden heute Abend um 2 Batterien der Korpsartillerie (sie scheiden aus dem Verbands der VI. Division aus, marschieren als neutrale Kolonne über Belliken nach Uster und stehen dort von 8 Uhr abends an zu Ihrer Verfügung) verstärkt.“

Der Kommandant der Ostdivision setzte Inf.-Brig. XIII, Schützenbat. 7 und Art.-Reg. 7 über Hinwil, Ziegelhütte, Herrliberg, Ottikon, und Inf.-Brig. XIV mit den Batterien 37 und 40 über Oberhof, Herrschmettlen, Grüningen in Marsch. Die Kolonne links trat nicht mehr in Kontakt mit dem Gegner. Zur Mittagszeit debouchierte Inf.-Reg. 26

(das vordere der Brig. XIII) aus Hinwil und entwickelte sich, gefolgt von Inf.-Reg. 25, gegen die gegnerische Arrièregarde bei Ziegelhütte; letztere wurde von Art.-Reg. 7 aus der Stellung zwischen Hinwil und Holzweid beschossen. Regiment 26 passierte im Verfolgungsgefecht das Wald- und Sumpfgelände bis zur Bahnlinie Rütli-Uster bei Herrliberg; dort wurde um 1 Uhr 45 in Marschformation übergegangen.

Kav.-Reg. 6 war vom Kommandanten der Westdivision für den Rückzug der Kolonne rechts zugeteilt worden und Oberstbrig. XI verwendete das Regiment zum Schutz seiner südlichen Flanke. Es ging über Dürnten, Herrschmettlen, Unterottikon zurück, deckte in Unterottikon den Rückzug der Brig. XI gegen das bei Grüningen gemeldete gegnerische Kavallerieregiment und marschierte nachher über Reifacker, Jungholz, Brand auf Egg, gesichert durch über Bächelsrüti, Esslingen entsandte Patrouillen.

Am 14. September ist nicht alles so verlaufen, wie es von der Leitung und den Parteiführern geplant war; für die Parteiführer und Truppen war der Tag ein ausserordentlich lehrreicher und es ist zu erwarten, dass auch die Schwierigkeiten, die sich der Leitung bei der Anbahnung eines kriegsmässigen Gefechtsabbruches in den Weg stellen, von Jahr zu Jahr leichter überwunden werden.

(Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

— **Wahlen.** Militärdepartement: Waffenchef des Genie: Oberst im Generalstab Robert Weber, von Zürich, zur Zeit Stabsoffizier des Militärdepartements, in Bern; Oberinstruktor des Genie: Oberst des Genie Paul Pfund, von Rolle, bisher Instruktor erster Klasse des Genie, in Bern.

— **Topographisches Bureau.** Dasselbe wird vom 1. Januar 1901 an bis auf weiteres und provisorisch dem Chef des Militärdepartements direkt unterstellt. Zum Chef des topographischen Bureaus wird Herr Major Leonz Anton Held von Zizers (Graubünden) ernannt.

— † **Kommandant Casimir Bussard**, Waffenkontrollleur der II. Armeedivision, ist am Weihnachtsabend in Freiburg gestorben. Er stand seit 1867 im Dienste der eidgenöss. Militärverwaltung, welche an seinem Sarg einen Kranz mit weiss-roter Schleife und Widmung hat niederlegen lassen.

Der Verstorbene war ein gewissenhafter, pflichtgetreuer Beamter der alten Schule.

A u s l a n d.

Verunglückter deutscher Pferdetransport. Über einen verunglückten deutschen Pferdetransport berichtet die „Australische Zeitung aus Sydney“: Der Dampfer „Ness“, welcher am 31. September mit 560 Pferden für die deutschen Truppen von hier nach China abging, ist zurückgekehrt. Auf der Ausreise ging alles gut, bis das Schiff die Torresstrasse erreichte. Die dort herrschende Hitze war den Pferden höchst verderblich. Dutzende der Tiere bekamen den Koller und verendeten. Viele